

Kapitel 11

Verteilte Datenbanken

Terminologie

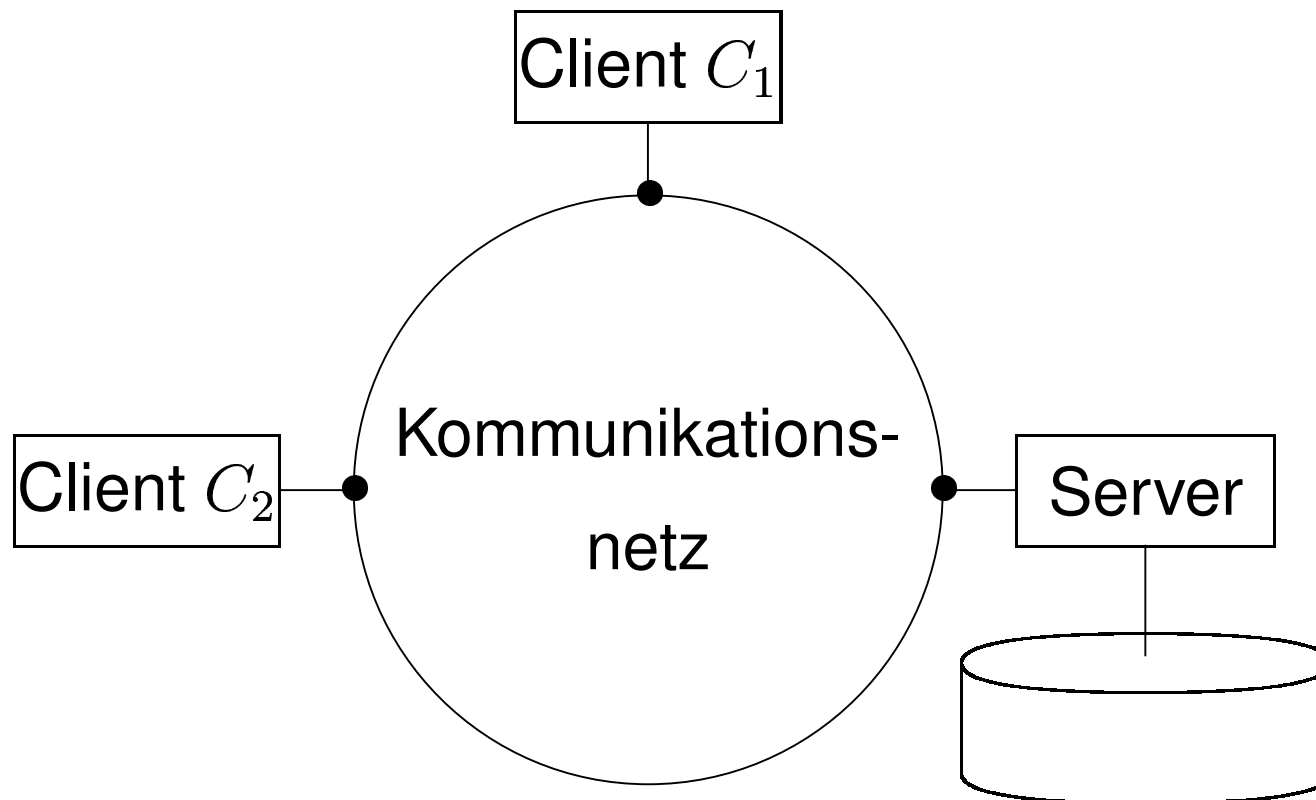
- Eine *verteilte Datenbank* (VDBMS) ist eine Sammlung von Informationseinheiten die auf verschiedene Rechner verteilt ist, die durch Kommunikationsnetze verbunden sind
- Jede Station kann
 - autonom mit lokalen Daten arbeiten
 - global mit anderen Rechnern des Netzes zusammenarbeiten

Kommunikationsnetz

- Bei dem Kommunikationsnetz kann es sich handeln um
 - LAN: local area network (Ethernet, Token-Ring, FDDI-Netz)
 - WAN: wide area network (Internet)
 - Telefonverbindungen: ISDN, Modem
- Kommunikationsnetz ist transparent für Datenbankanwendung

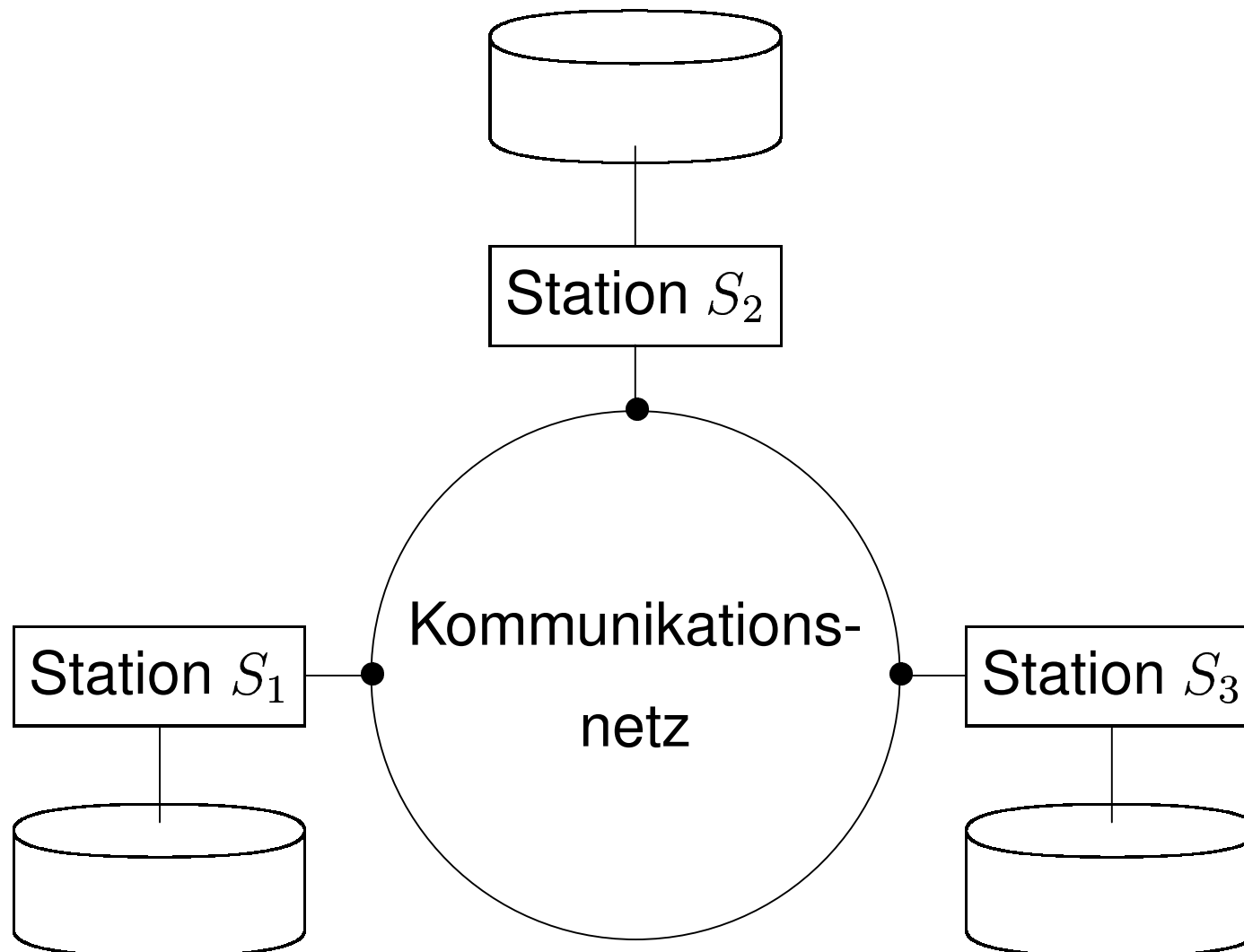
Abgrenzung

- VDBMS ist keine Client-Server-Architektur

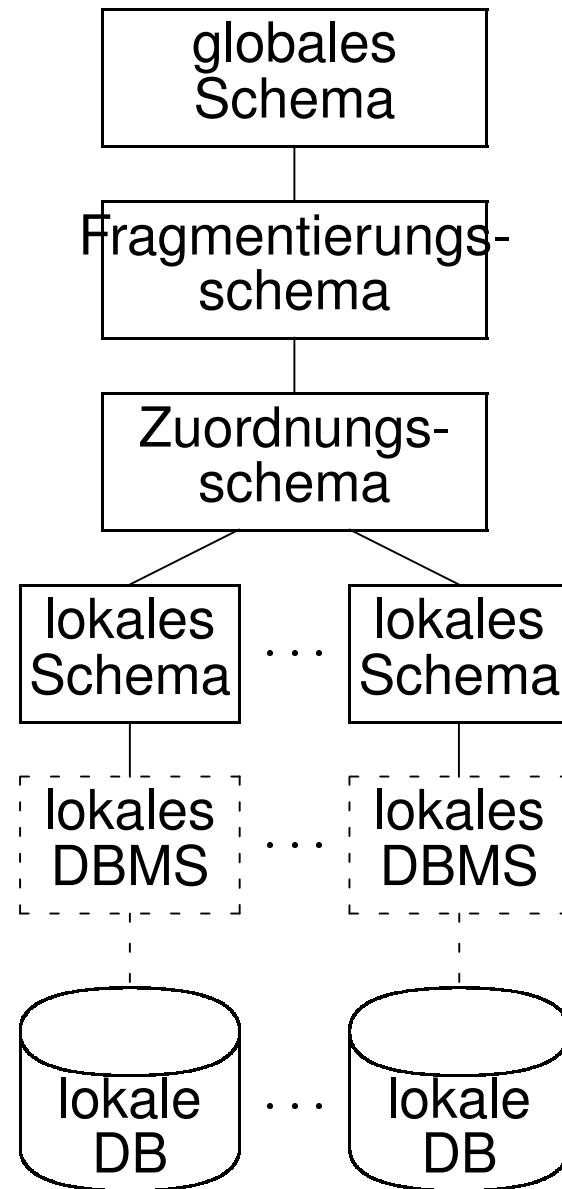


Abgrenzung(2)

- Jede Station hält eigene Daten



Aufbau eines VDBMS

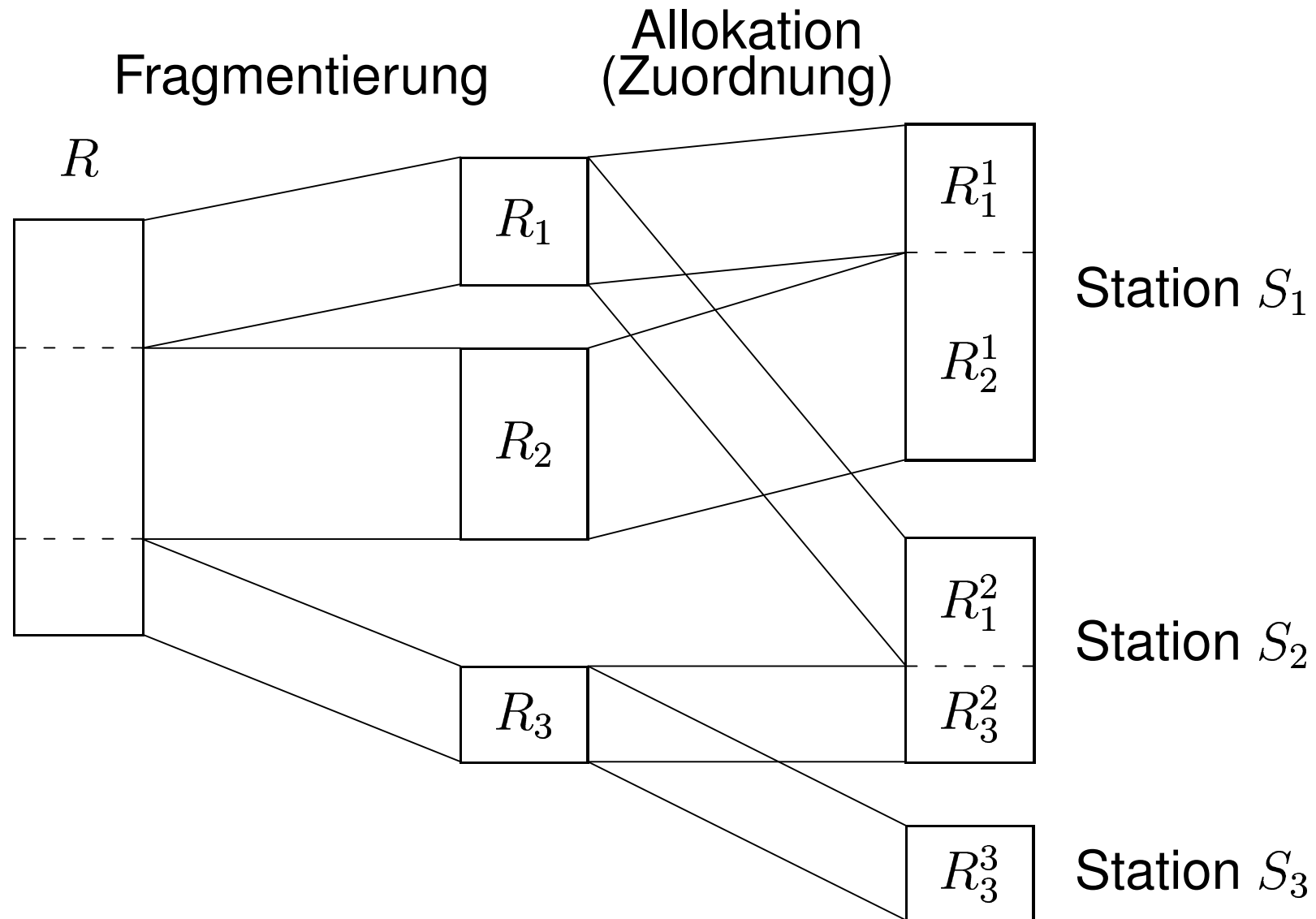


Station S_1 ... Station S_n

Fragmentierung/Allokation

- Fragmentierung
 - Fragmente enthalten Daten mit gleichem Zugriffsverhalten
- Allokation
 - Fragmente werden den Stationen zugeordnet
 - Mit Replikation
 - Ohne Replikation

Fragmentierung/Allokation(2)



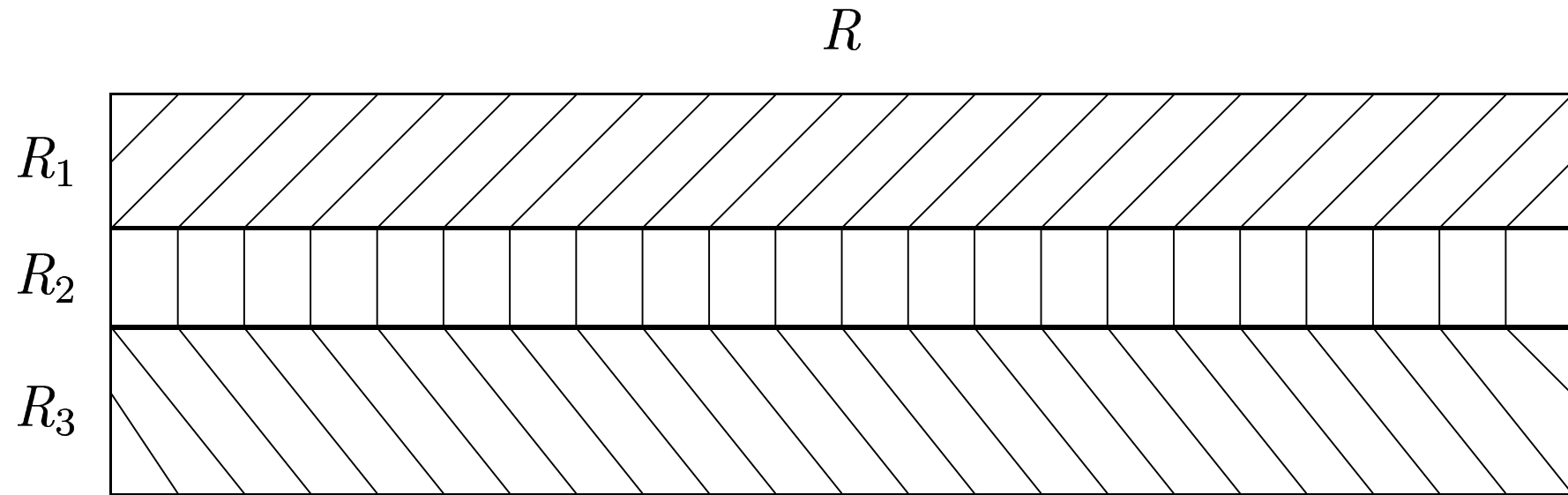
Fragmentierung

- Es existieren verschiedene Methoden der Fragmentierung:
 - Horizontal: Zerlegung einer Relation in disjunkte Tupelmengen, Zerlegung durch Selektionen
 - Vertikal: Zusammenfassen von Attributen mit gleichen Zugriffsmustern, Zerlegung durch Projektionen
 - Kombiniert: horizontale und vertikale Fragmentierung auf der gleichen Relation

Korrektheit

- Es gibt drei grundlegende Korrektheitsanforderungen an Fragmentierungen:
 - Rekonstruierbarkeit: die Ursprungsrelation läßt sich aus den Fragmenten wiederherstellen
 - Vollständigkeit: jedes Datum ist einem Fragment zugeordnet
 - Disjunktheit: Fragmente überlappen sich nicht, d.h. ein Datum ist nicht mehreren Fragmenten zugeordnet

Horizontale Fragmentierung



Horizontale Fragmentierung(2)

- Bei n Zerlegungsprädikaten gibt es insgesamt 2^n mögliche Fragmente
- Ein Prädikat p_1 :

$$R_1 := \sigma_{p_1}(R)$$

$$R_2 := \sigma_{\neg p_1}(R)$$

- Zwei Prädikate p_1, p_2 :

$$R_1 := \sigma_{p_1 \wedge p_2}(R)$$

$$R_2 := \sigma_{p_1 \wedge \neg p_2}(R)$$

$$R_3 := \sigma_{\neg p_1 \wedge p_2}(R)$$

$$R_4 := \sigma_{\neg p_1 \wedge \neg p_2}(R)$$

Beispiel

Professoren						
PersNr	Name	Rang	Raum	Fakultät	Gehalt	Steuerklasse
2125	Sokrates	C4	226	Philosophie	85000	1
2126	Russel	C4	232	Philosophie	80000	3
2127	Kopernikus	C3	310	Physik	65000	5
2133	Popper	C3	52	Philosophie	68000	1
2134	Augustinus	C3	309	Theologie	55000	5
2136	Curie	C4	36	Physik	95000	3
2137	Kant	C4	7	Philosophie	98000	1

Beispiel(2)

$p_1 \equiv \text{Fakultät} = \text{'Theologie'}$

$p_2 \equiv \text{Fakultät} = \text{'Physik'}$

$p_3 \equiv \text{Fakultät} = \text{'Philosophie'}$

$\text{TheolProfs}' := \sigma_{p_1 \wedge \neg p_2 \wedge \neg p_3}(\text{Professoren}) = \sigma_{p_1}(\text{Professoren})$

$\text{PhysikProfs}' := \sigma_{\neg p_1 \wedge p_2 \wedge \neg p_3}(\text{Professoren}) = \sigma_{p_2}(\text{Professoren})$

$\text{PhiloProfs}' := \sigma_{\neg p_1 \wedge \neg p_2 \wedge p_3}(\text{Professoren}) = \sigma_{p_3}(\text{Professoren})$

$\text{AndereProfs}' := \sigma_{\neg p_1 \wedge \neg p_2 \wedge \neg p_3}(\text{Professoren})$

Abgeleitete h. Fragmentierung

- Manchmal ist es sinnvoll eine Relation abhängig von einer anderen horizontalen Fragmentierung zu zerlegen
- Beispiel: völlig unabhängige Zerlegung von Vorlesungen nach SWS:

2SWSVorls $:= \sigma_{\text{SWS}=2}(\text{Vorlesungen})$

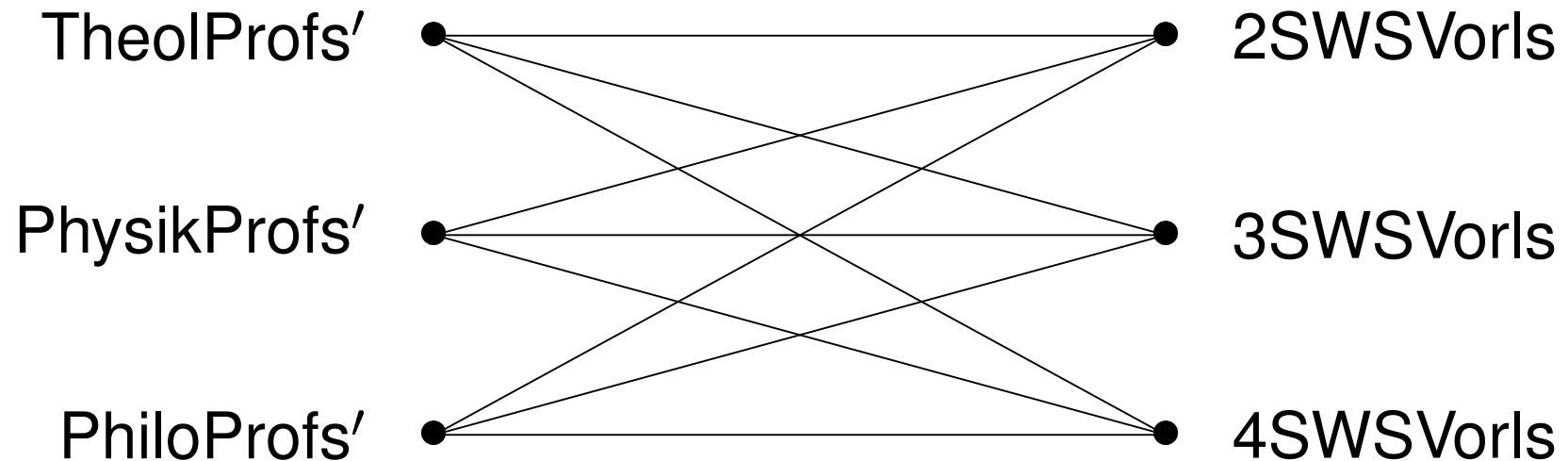
3SWSVorls $:= \sigma_{\text{SWS}=3}(\text{Vorlesungen})$

4SWSVorls $:= \sigma_{\text{SWS}=4}(\text{Vorlesungen})$

Abgeleitete Fragmentierung(2)

- Bei Beantwortung folgender Anfrage müssen 9 Joins von Fragmenten durchgeführt werden:

```
select Titel, Name  
from Vorlesungen, Professoren  
where gelesenVon = PersNr;
```



Abgeleitete Fragmentierung(3)

- Sinnvoller ist folgende (abgeleitete) Fragmentierung:

TheolVorls := Vorlesungen $\bowtie_{\text{gelesenVon}=\text{PersNr}}$ TheolProfs'

PhysikVorls := Vorlesungen $\bowtie_{\text{gelesenVon}=\text{PersNr}}$ PhysikProfs'

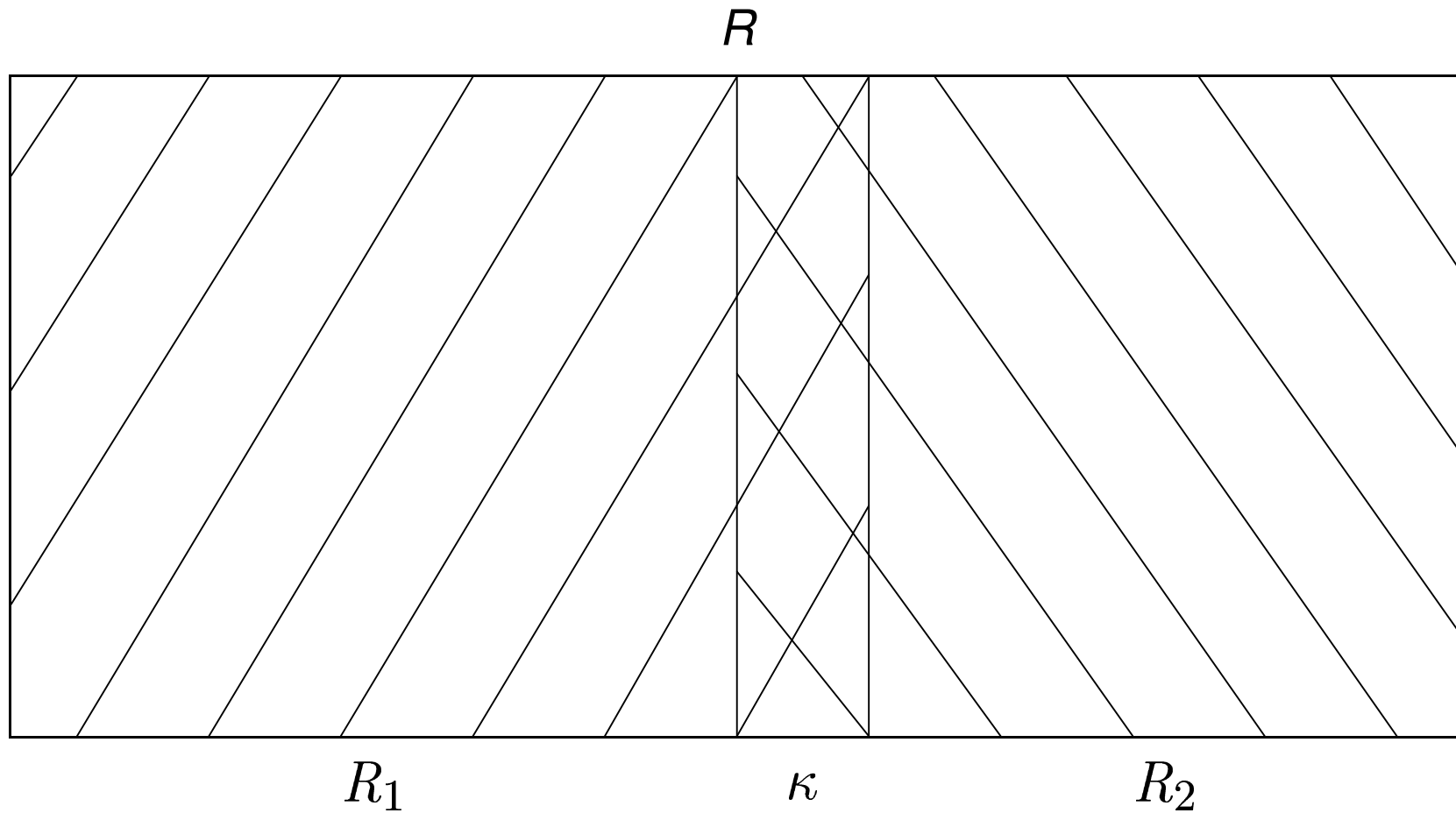
PhiloVorls := Vorlesungen $\bowtie_{\text{gelesenVon}=\text{PersNr}}$ PhiloProfs'

TheolProfs' •————• TheolVorls

PhysikProfs' •————• PhysikVorls

PhiloProfs' •————• PhiloVorls

Vertikale Fragmentierung



Vertikale Fragmentierung(2)

- Bei Zerlegung ohne Überlappung gibt es bei vertikaler Fragmentierung ein Problem: Verstoß gegen die Rekonstruierbarkeit
- Man läßt „leichten“ Verstoß gegen Disjunktheit zu:
 - Jedes Fragment enthält Primärschlüssel
 - Jedem Tupel der Originalrelation wird künstlicher Surrogatschlüssel zugewiesen, der in Fragment übernommen wird

Beispiel

- Ein Fragment für die Univerwaltung: ProfVerw
- Ein Fragment für Lehre und Forschung: Profs

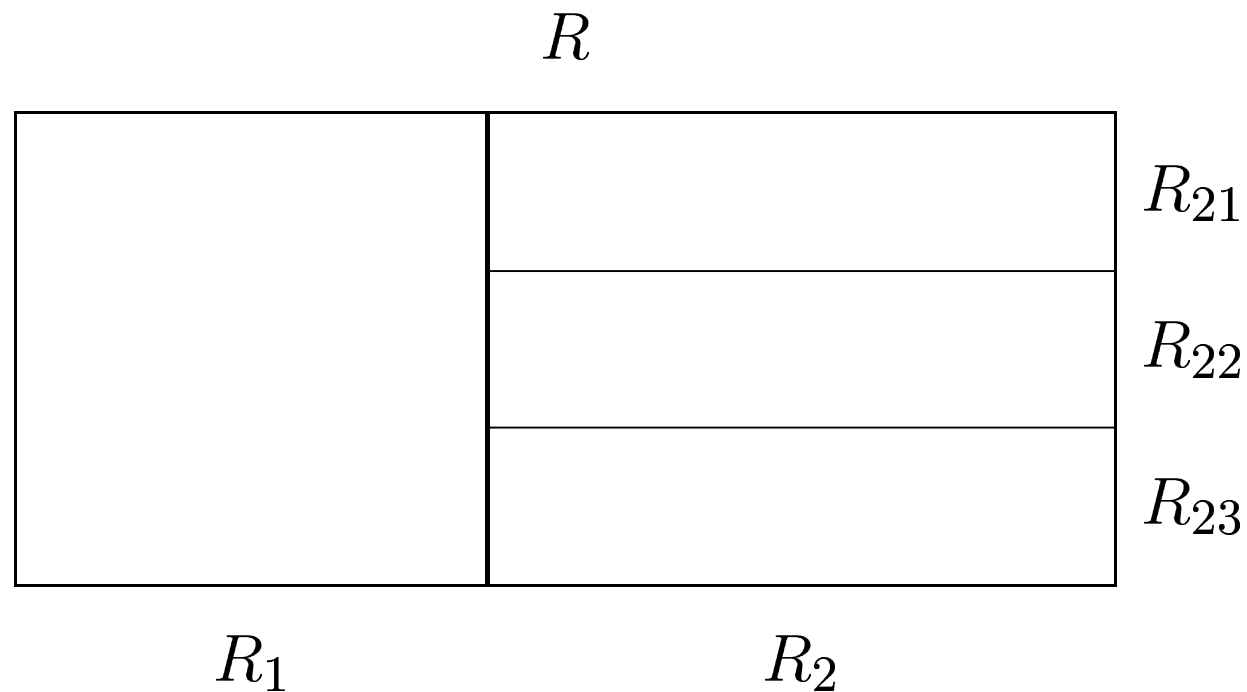
ProfVerw $:= \Pi_{\text{PersNr, Name, Gehalt, Steuerklasse}}(\text{Professoren})$

Profs $:= \Pi_{\text{PersNr, Name, Rang, Raum, Fakultät}}(\text{Professoren})$

Professoren = ProfVerw $\bowtie_{\text{ProfVerw.PersNr=Profs.PersNr}}$ Profs

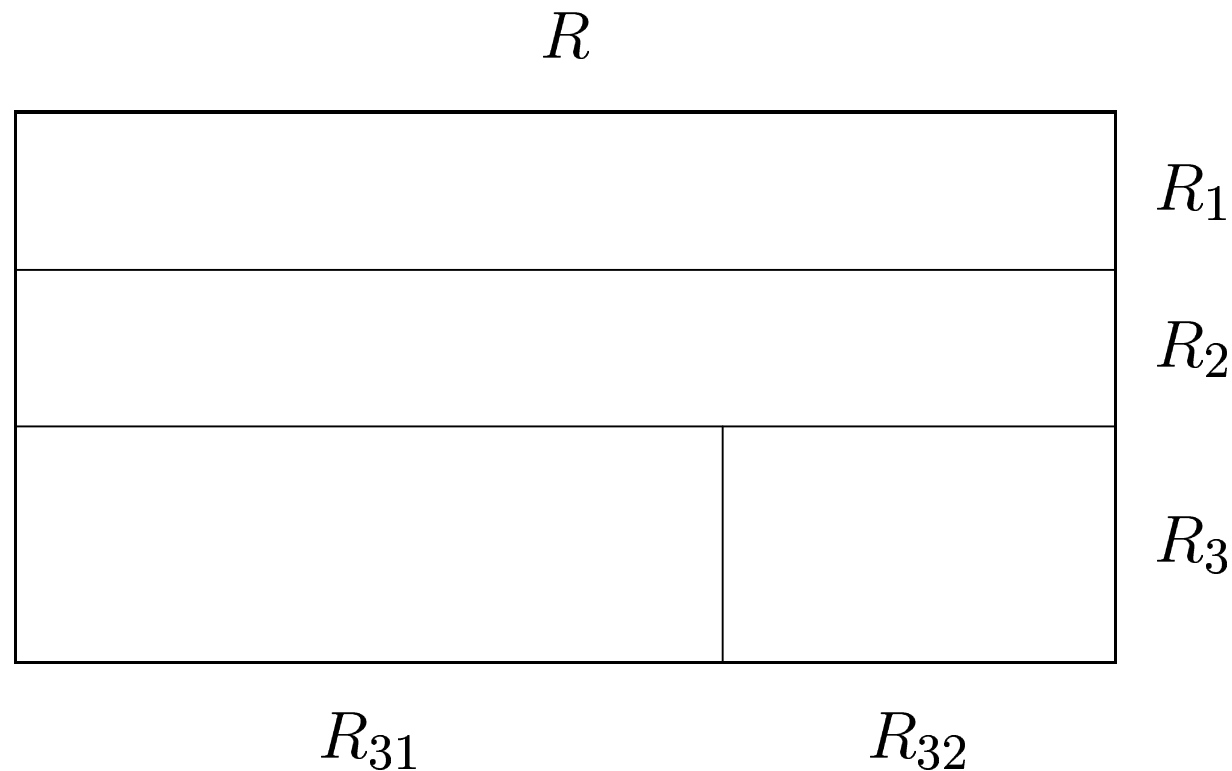
Kombinierte Fragmentierung

- Erst vertikal, dann horizontal:

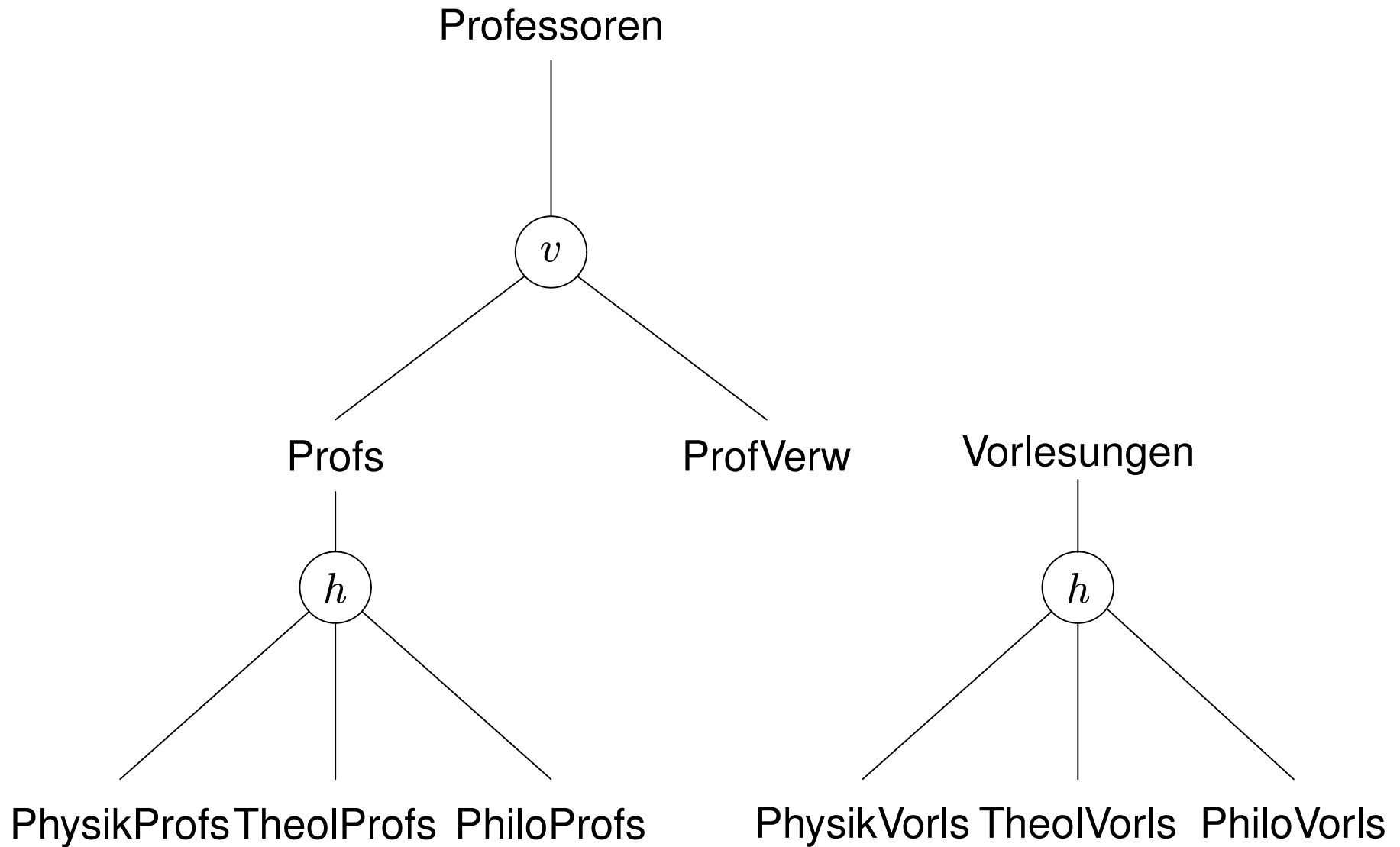


Kombin. Fragmentierung(2)

- Erst horizontal, dann vertikal:



Beispielanwendung



Beispielanwendung(2)

- Bei der Allokation werden nun die Fragmente Stationen zugeteilt (hier ohne Replikation)

Station	Bemerkung	zugeordnete Fragmente
S_{Verw}	Verwaltungsrechner	$\{ProfVerw\}$
S_{Physik}	Dekanat Physik	$\{PhysikVorls, PhysikProfs\}$
S_{Philo}	Dekanat Philosophie	$\{PhiloVorls, PhiloProfs\}$
S_{Theol}	Dekanat Theologie	$\{TheolVorls, TheolProfs\}$

Transparenz

- Unter *Transparenz* versteht man den Grad an Unabhängigkeit, den ein VDBMS dem Benutzer vermittelt
- Es werden verschiedene Stufen unterschieden:
 - Fragmentierungstransparenz
 - Allokationstransparenz
 - Lokale Schema-Transparenz

Fragmentierungstransparenz

- Höchste Stufe der Transparenz (Idealzustand)
- Benutzer arbeitet auf globalem Schema und VDBMS übersetzt Anfragen in Operationen auf Fragmenten
- Beispiel:

```
select Titel, Name  
from Vorlesungen, Professoren  
where gelesenVon = PersNr
```

Allokationstransparenz

- Nächst niedrigere Stufe
- Benutzer muß zwar Fragmente kennen, aber nicht deren Aufenthaltsort
- Beispiel:

```
select Gehalt  
from ProfVerw  
where Name = 'Sokrates'
```

Lokale Schema-Transparenz

- Bei dieser Stufe muß Benutzer sowohl Fragment also auch Aufenthaltsort kennen
- Es stellt sich die Frage, inwieweit überhaupt noch Transparenz vorliegt (alle Rechner benutzen dasselbe Datenmodell)
- Beispiel:

```
select Name  
from TheolProfs at  $S_{Theol}$   
where Rang = 'C3';
```

Aspekte verteilter DBS

- Durch die Verteilung der Daten müssen folgende Bereiche angepaßt werden:
 - Anfragebearbeitung/-optimierung
 - Transaktionskontrolle
 - Mehrbenutzersynchronisation

Anfragebeoptimierung

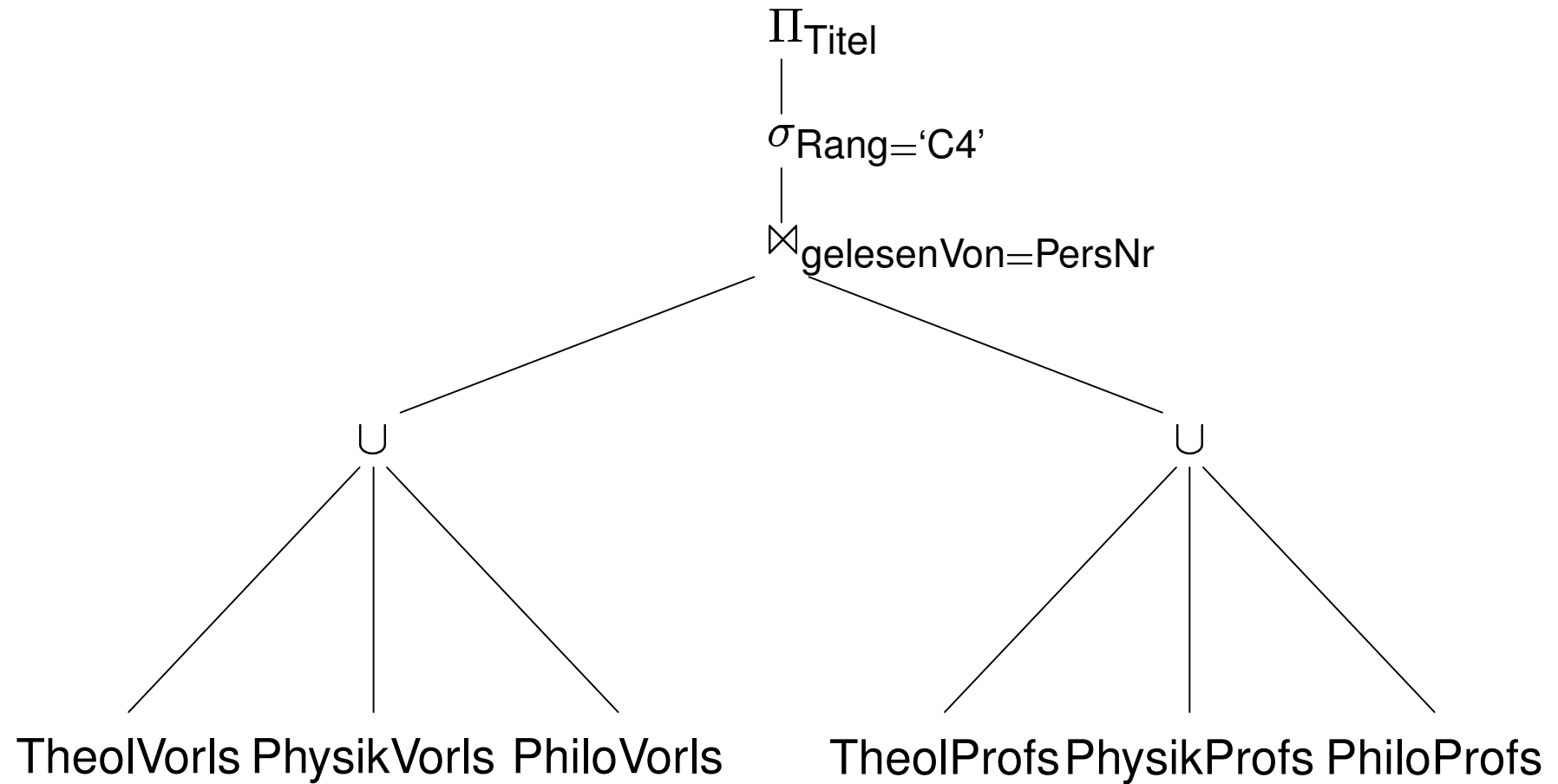
- Wir unterscheiden zwischen
 - Horizontaler Fragmentierung
 - Vertikaler Fragmentierung

Horizontale Fragmentierung

```
select Titel  
from Vorlesungen, Profs  
where gelesenVon = PersNr  
and Rang = 'C4';
```

- Rekonstruiere alle in der Anfrage vorkommenden globalen Relationen aus den Fragmenten
- Kombiniere den Rekonstruktionsausdruck mit dem Ausdruck aus der Übersetzung der SQL-Anfrage

Kanonische Form



Optimierung

- Kanonische Form ist zwar korrekt, aber ineffizient
- Eine zentrale Eigenschaft der relationalen Algebra ist:

$$(R_1 \cup R_2) \bowtie_p (S_1 \cup S_2) = \\ (R_1 \bowtie_p S_1) \cup (R_1 \bowtie_p S_2) \cup (R_2 \bowtie_p S_1) \cup (R_2 \bowtie_p S_2)$$

- Damit ist aber nicht viel erreicht (für das Zusammensetzen von R_1, \dots, R_n und S_1, \dots, S_m sind $n \cdot m$ Joinoperationen nötig)

Optimierung(2)

- Wenn aber jedes S_i eine abgeleitete horizontale Fragmentierung ist, d.h.

$$S_i = S \bowtie_p R_i \quad \text{mit} \quad S = S_1 \cup \dots \cup S_n$$

- dann gilt

$$R_i \bowtie_p S_j = \emptyset \quad \text{für} \quad i \neq j$$

- und somit

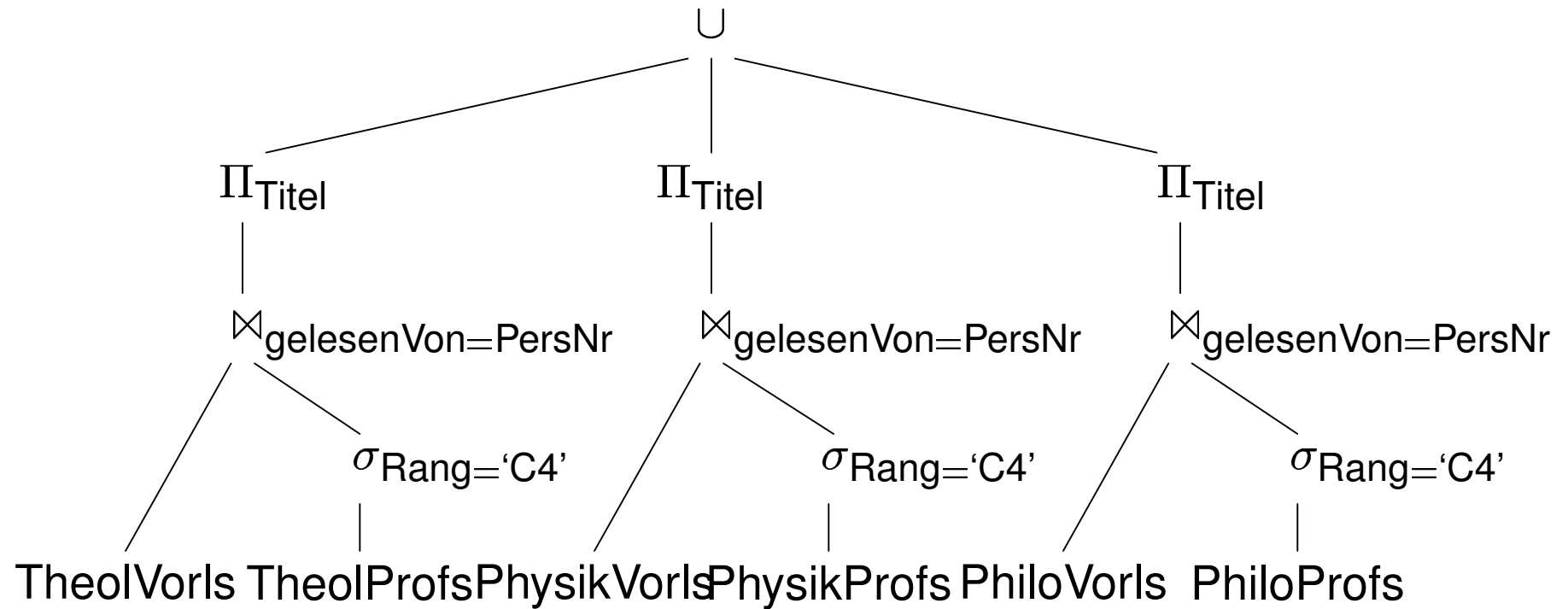
$$\begin{aligned} (R_1 \cup \dots \cup R_n) \bowtie_p (S_1 \cup \dots \cup S_n) = \\ (R_1 \bowtie_p S_1) \cup (R_2 \bowtie_p S_2) \cup \dots \cup (R_n \bowtie_p S_n) \end{aligned}$$

Optimierung(3)

- Damit können die Joins aus unserem Beispiel lokal ausgeführt werden
- Außerdem gibt es Regeln, um Selektionen und Projektionen nach unten zu schieben:

$$\begin{aligned}\sigma_p(R_1 \cup R_2) &= \sigma_p(R_1) \cup \sigma_p(R_2) \\ \Pi_L(R_1 \cup R_2) &= \Pi_L(R_1) \cup \Pi_L(R_2)\end{aligned}$$

Optimierter Plan

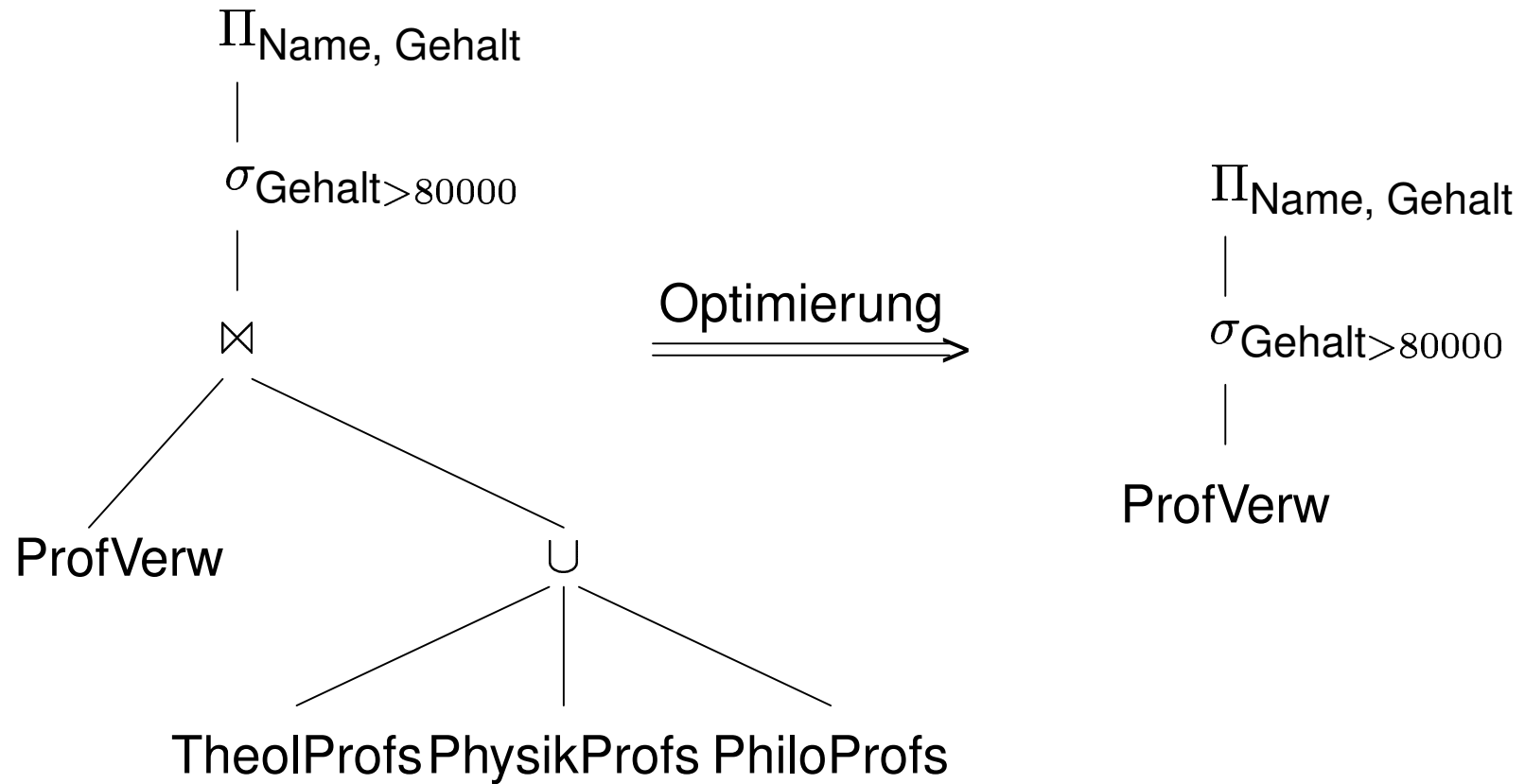


Vertikale Fragmentierung

```
select Name, Gehalt  
from Professoren  
where Gehalt > 80000;
```

- Naiver Ansatz: globale Relation rekonstruieren, dann Anfrage auswerten
- Sinnvoller: nur relevante Fragmente holen

Optimierung



Joinauswertung

- Problem: zu joinende Relationen können auf verschiedenen Stationen liegen
- Betrachtung des allgemeinsten Falls:
 - Äußere Relation R ist auf Station St_R
 - Innere Relation S ist auf Station St_S
 - Ergebnis wird auf Station St_{Result} benötigt

Auswertung ohne Filterung

- Nested Loop: iteriere durch Tupel von R , schicke jedes Tupel zu St_S , suche passende Tupel, joine und schicke Ergebnis nach St_{Result}
- Transfer einer Relation: schicke komplette Relation zum anderen Knoten und führe dort Join aus, schicke Ergebnis nach St_{Result}
- Transfer beider Relationen: schicke beide Relationen zu St_{Result} und führe dort den Join aus

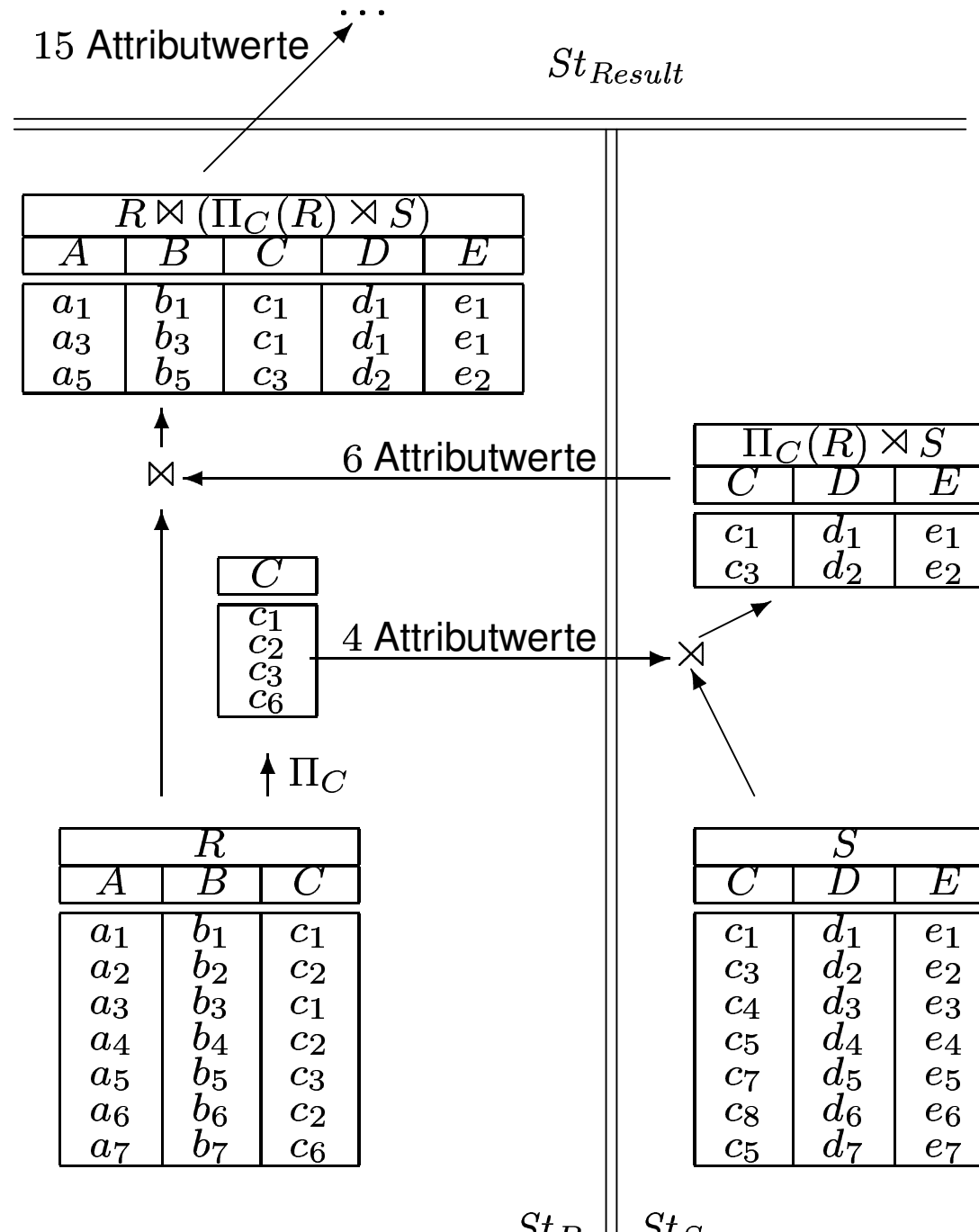
Auswertung mit Filterung

- Ohne Filterung müssen große Datenmengen über das Netz, obwohl Ergebnis eventuell sehr klein
- Idee: verschicke nur Tupel, die auch Joinpartner finden
- Folgende Eigenschaften werden dabei genutzt (C ist Joinattribut):

$$R \bowtie S = R \bowtie (R \bowtie S)$$

$$R \bowtie S = \Pi_C(R) \bowtie S$$

Beispiel



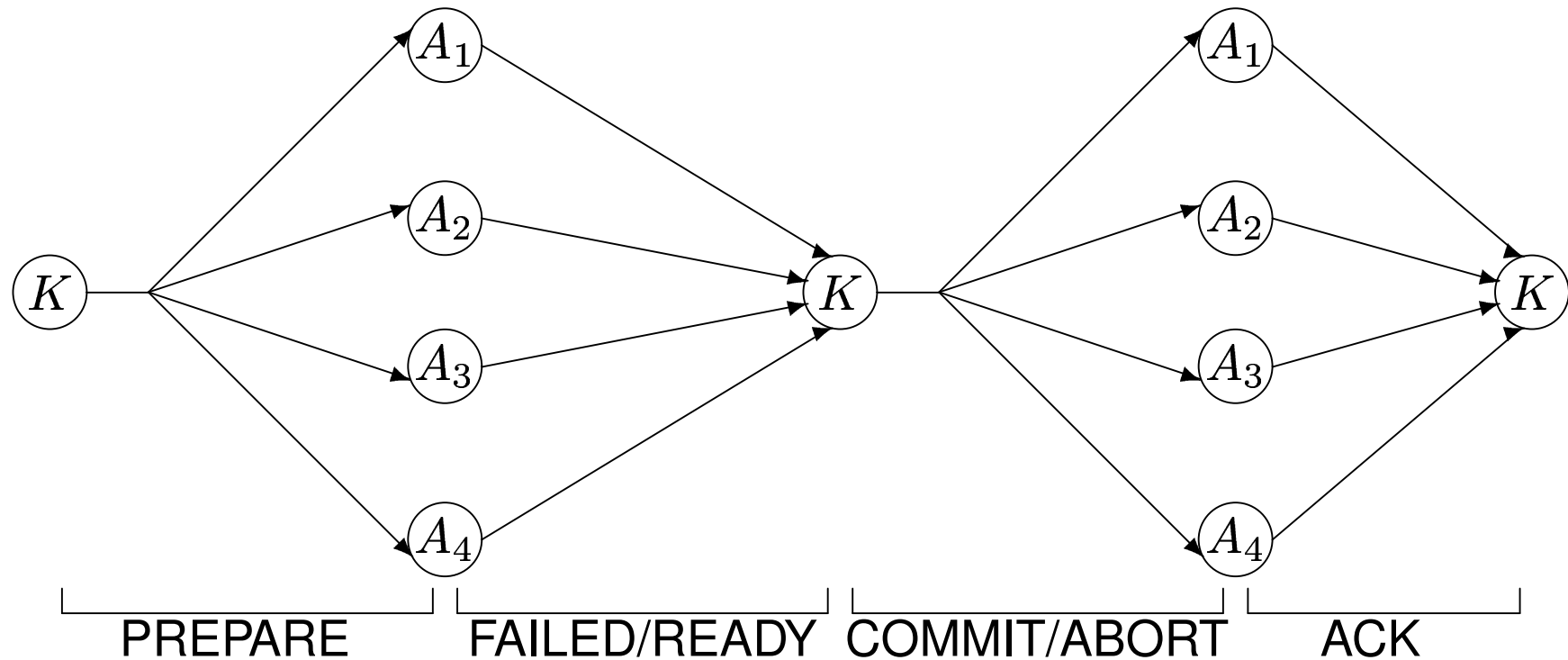
Transaktionskontrolle

- Transaktionen können sich über mehrere Rechnerknoten erstrecken
- Alle Stationen schreiben lokale Protokolleinträge über ausgeführte Operationen
- Wird beim Wiederanlauf benötigt, um Daten einer abgestürzten Station zu rekonstruieren

Transaktionskontrolle(2)

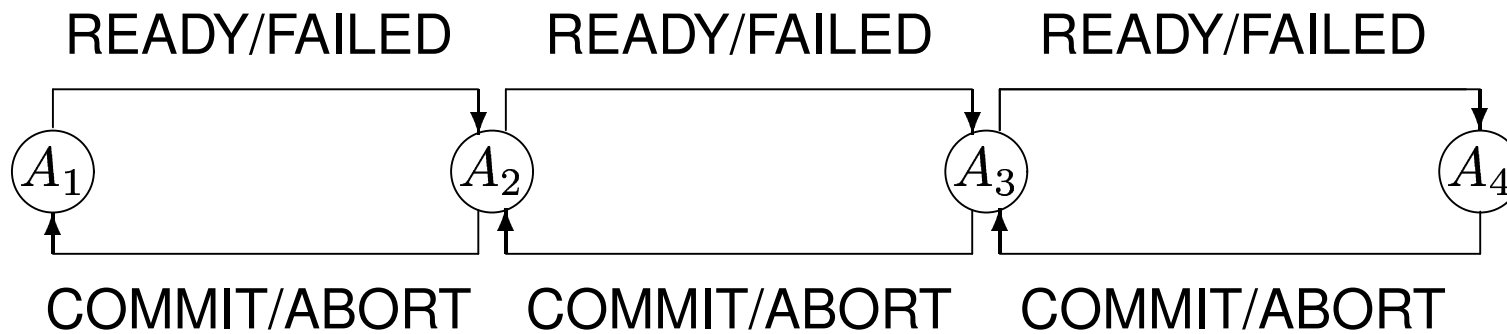
- Abort: bei einem Abbruch einer globalen Transaktion müssen alle lokalen Teile zurückgesetzt werden
- Commit: prinzipielle Schwierigkeit beim Beenden:
 - Atomare Beendigung der Transaktion muß gewährleistet sein

Two-Phase Commit (2PC)



K=Koordinator, A=Agent

Lineare Form 2PC



Fehlerbehandlung

- Während des verteilten Commits kann es zu folgenden Fehlerfällen kommen:
 - Absturz des Koordinators
 - Absturz eines Agenten
 - Verlorene Nachricht
- Im schlimmsten Fall blockieren Knoten

Mehrbenutzersynchronisation

- Lokale Serialisierbarkeit garantiert noch keine globale Serialisierbarkeit
- Beispiel:

S_1

Schritt	T_1	T_2
1.	$r(A)$	
2.		$w(A)$

S_2

Schritt	T_1	T_2
3.		$w(B)$
4.	$r(B)$	

2PL

- Reguläres 2PL reicht im verteilten Fall nicht aus
- Erst strenges 2PL garantiert Serialisierbarkeit
- Verwaltung der Sperren:
 - zentral
 - lokal

Zentrale Verwaltung

- Alle Transaktionen fordern Sperren auf einer dedizierten Station an
- Diese Station kann leicht zum „Bottleneck“ werden
- Außerdem verstößt dieses Verfahren gegen lokale Autonomie der Stationen
- Deswegen wird dieses Verfahren nicht angewendet

Lokale Verwaltung

- Globale Transaktionen (TAs die auf mehr als einer Station laufen) müssen sich vor Modifikation eines Datenelements die Sperre vom lokalen Sperrverwalter holen
- Lokale Transaktionen müssen nur mit ihrem eigenen Verwalter kommunizieren
- Erkennung von Deadlocks ist allerdings schwieriger als bei der zentralen Verwaltung

Deadlocks

- Eine lokale Deadlockerkennung reicht nicht:

S_1		
Schritt	T_1	T_2
0.	BOT	
1.	lockS(A)	
2.	$r(A)$	
6.		lockX(A) ~~~~~

S_2		
Schritt	T_1	T_2
3.		BOT
4.		lockX(B)
5.		$w(B)$
7.	lockS(B) ~~~~~	

Erkennung von Deadlocks

- Timeouts: nach Verstreichen eines Zeitintervalls wird TA zurückgesetzt (Wahl des Intervalls kritisch)
- Zentralisierte Deadlockerkennung: ein Knoten baut einen zentralen Wartegraphen (hoher Aufwand, Phantomdeadlocks)
- Dezentrale Deadlockerkennung: Lokale Wartegraphen + spezieller Knoten *External*

Dezentrale Erkennung

- Jeder TA wird ein Heimatknoten zugeordnet (i.A. dort wo TA begonnen wurde)
- Eine TA kann externe Subtransaktionen auf anderen Stationen starten
- In Deadlockbeispiel ist S_1 Heimat von T_1 und S_2 Heimat von T_2

Dezentrale Erkennung(2)

- Für eine externe Subtransaktion T_i wird folgende Kante eingeführt:

$$External \rightarrow T_i$$

- Auf einer anderen Station wird auf Fertigstellung von T_i gewartet (nämlich von der TA, die die externe Subtransaktion initiiert hat)
- Für eine TA T_j die eine Subtransaktion initiiert die Kante

$$T_j \rightarrow External$$

- T_j wartet auf Fertigstellung der auf einer anderen Station angestoßenen Subtransaktion

Dezentrale Erkennung(3)

- Für unser Beispiel bedeutet dies

$$S_1 : \boxed{External \rightarrow T_2 \rightarrow T_1 \rightarrow External}$$

$$S_2 : \boxed{External \rightarrow T_1 \rightarrow T_2 \rightarrow External}$$

- Ein Zyklus der *External* enthält ist nicht notwendigerweise ein Deadlock
- Zur Feststellung eines Deadlocks müssen Stationen Informationen austauschen

Dezentrale Erkennung(4)

- Station mit lokalem Wartegraph

$$External \rightarrow T'_1 \rightarrow T'_2 \rightarrow \dots \rightarrow T'_n \rightarrow External$$

schickt ihren lokalen Graphen an die Station, wo T'_n eine Subtransaktion angestoßen hat

- Für unser Beispiel:

$$S_2 : \boxed{External \rightleftarrows T_1 \rightleftarrows T_2 \rightleftarrows External}$$

$$T_1 \rightarrow T_2 \rightarrow T_1$$

$$T_2 \rightarrow T_1 \rightarrow T_2$$

Dezentrale Erkennung(5)

- Um redundante Nachrichten zu vermeiden (im obigen Beispiel schickt S_1 Informationen an S_2 und umgekehrt), wird nicht immer Graph verschickt
- Bei (lokalem) Wartegraph

$$External \rightarrow T'_1 \rightarrow T'_2 \rightarrow \dots \rightarrow T'_n \rightarrow External$$

wird Information nur verschickt, wenn TA-Identifikator von T'_n größer ist als TA-Identifikator von T'_1

Deadlockvermeidung

- Es gibt Verfahren, die Zeitstempel einsetzen, um Deadlocks zu vermeiden
 - Zeitstempelbasierte Synchronisation
 - Deadlockvermeidung bei sperrbasierten Verfahren: wound/wait, wait/die
- Setzt voraus, daß global eindeutige Zeitstempel generiert werden können

Zeitstempelgenerierung

- Gängigste Methode:

Stations-ID	lokale Zeit
-------------	-------------

- Die Stations-ID muß in den niedrigwertigsten Bits stehen
- Ansonsten würden immer TAs bestimmter Stationen bevorzugt
- Außerdem sollten Uhren nicht zu weit voneinander abweichen

Synchronisation bei Replikation

- Was ist, wenn es mehrere Kopien eines Datenelements gibt?
- Wenn immer nur gelesen wird, ist dies unproblematisch
- Es reicht irgendeine Kopie zu lesen
- Problematisch wird es bei Änderungen

Write All/Read Any

- Bei einer Änderungsoperation müssen alle Kopien angepaßt werden
- Favorisiert Leseoperationen, hier muß nur eine Kopie gelesen werden
- Bei Ausfall einer Kopie können Änderungsoperationen nicht mehr ausgeführt werden bzw. werden verzögert

Quorum-Concensus

- Idee: Kopien bekommen Gewichte (je nach Robustheit und Leistung der Station)
- Es reicht, Kopien mit einem bestimmten Gesamtgewicht einzusammeln

Station (S_i)	Kopie (A_i)	Gewicht (w_i)
S_1	A_1	3
S_2	A_2	1
S_3	A_3	2
S_4	A_4	2

Quorum-Concensus(2)

$$W(A) = \sum_{i=1}^4 w_i(A) = 8.$$

Lesequorum $Q_r(A)$

Schreibquorum $Q_w(A)$

• $Q_w(A) + Q_w(A) > W(A)$ und

• $Q_r(A) + Q_w(A) > W(A)$.

Beispiel:

• $Q_r(A) = 4$

• $Q_w(A) = 5$

Änderungsoperation

• Vor dem Schreiben:

Station	Kopie	Gewicht	Wert	Versions#
S_1	A_1	3	1000	1
S_2	A_2	1	1000	1
S_3	A_3	2	1000	1
S_4	A_4	2	1000	1

• Nach dem Schreiben:

Station	Kopie	Gewicht	Wert	Versions#
S_1	A_1	3	1100	2
S_2	A_2	1	1000	1
S_3	A_3	2	1100	2
S_4	A_4	2	1000	1

Zusammenfassung

- In verteilten Datenbanksystemen werden die Daten auf räumlich (weit) getrennte Rechner verteilt
- Durch die Verteilung der Daten werden einige der üblich verwendeten Mechanismen in DBMS wesentlich komplizierter